

2.1-4834 Klimaschutz und Energiewende

Antragsteller*in: Fabian Faller (KV Kiel)

Text

Von Zeile 4833 bis 4839:

~~Wir haben den Netzausbau in Regierungsverantwortung entschieden vorangebracht. Davon profitieren heute unsere Bürger*innen sowie Unternehmen. Jeder vierte in Deutschland in Landeszuständigkeit genehmigte Kilometer Stromnetz aus dem Netzentwicklungsplan wurde in Schleswig-Holstein verwirklicht. Die Redispatchgebühren sind um über 70 Prozent gesunken. Dank unserer Vorschläge zur gerechteren Verteilung der Verteilnetzentgelte in Deutschland werden Stromkund*innen jetzt Jahr für Jahr um mehrere hundert Millionen Euro entlastet.~~

Schleswig-Holstein ist bundesweit Spitzenreiter beim Ausbau der Stromleitungen. Wir haben den Netzausbau in Regierungsverantwortung entschieden vorangebracht. In nur vier Jahren konnten die Abschaltung von Windkraftanlagen um ein Drittel reduziert werden. Davon profitieren heute unsere Bürger*innen sowie Unternehmen. Jeder vierte in Deutschland in Landeszuständigkeit genehmigte Kilometer Stromnetz wurde in Schleswig-Holstein verwirklicht. Und dieser Netzausbau trägt Früchte: Die Kosten für den Ausgleich von Netzengpässen sind deutlich gesunken: So mussten 2025 bei steigender Stromerzeugung nur noch 3,6 Prozent der möglichen Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Bioenergie im Land abgeregelt werden – 2015 waren es noch rund 17 Prozent.

Dank unserer Vorschläge zur gerechteren Verteilung der Verteilnetzentgelte in Deutschland wurden Stromkund*innen im Netzgebiet der SH Netz 2026 bei den Netzentgelten um über 40 Prozent entlastet. Auch in den kommenden Jahren wird der Netzausbau weiter voranschreiten. Er ist Voraussetzung dafür, dass Erneuerbare Energien ausgebaut und in die Netze aufgenommen werden können, für die Transformation unserer Wirtschaft und für die Mobilitäts- und Wärmewende.

Der Anschluss an das Stromnetz ist zunehmend der entscheidende Engpass der Energiewende. Wir haben uns früh für rechtssichere Alternativen zum Windhundverfahren, klare Regeln für flexible Netzanschlussvereinbarungen und Überbauungen am Netzverknüpfungspunkt eingesetzt. Bei knappen Kapazitäten braucht es transparente und diskriminierungsfreie Verfahren, die die Umsetzungsreife von Projekten und eine effiziente Netznutzung berücksichtigen. Dazu gehören die Mehrfachnutzung sowie der Vorrang für Anlagen, die ihren Strombezug oder ihre Stromerzeugung flexibel an die Netzsituation anpassen können oder für Wärmepumpen-Cluster in Neubaugebieten. Flexible Netzanschlussvereinbarungen können dabei helfen, vorhandene Netzkapazitäten besser auszulasten.

Die planerischen Voraussetzungen werden dabei in der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans geschaffen - Gewerbe und Industrie sollen gezielt in der Nähe bestehender oder geplanter Umspannwerke – den „grünen Steckdosen - ausgewiesen werden.

Auf Bundesebene werden wir uns für eine praxistaugliche, rechtssichere und diskriminierungsfreie Gestaltung der Netzanschlussverfahren einsetzen.

Die Energiewende macht unser Stromnetz sicherer und intelligenter. Den Smart-Meter-Roll-Out wollen wir beschleunigen und uns dafür einsetzen, dass bidirektionales Laden im ganzen Land ermöglicht wird.

Antrag in leichter oder einfacher Sprache

Ändern in:

Strom in Schleswig-Holstein. Wir bauen viele Strom-Leitungen Strom kommt durch Leitungen zu den Menschen. Viele Leitungen zusammen heißen: Strom-Netz. Schleswig-Holstein baut viele neue Strom-

Leitungen. Kein anderes Bundes-Land baut so viele. Darauf sind wir stolz. Wind-Räder müssen seltener aus. Manchmal gibt es sehr viel Wind. Dann machen die Wind-Räder sehr viel Strom. Aber die Leitungen können nicht so viel Strom tragen. Dann müssen Wind-Räder ausgehen. Das ist schlecht. Denn guter Strom geht verloren. Und das kostet Geld. Früher ist das oft passiert. Heute passiert das viel seltener. Denn wir haben neue Leitungen gebaut. Strom-Netz kostet weniger. Wer Strom benutzt, bezahlt auch für das Strom-Netz. Früher haben die Menschen hier viel für das Netz bezahlt. Das war nicht gerecht. Wir haben eine Idee gehabt. Jetzt bezahlen viele Menschen hier weniger. Viel weniger. Wir bauen weiter. Wir bauen auch in Zukunft neue Leitungen. Denn wir brauchen mehr Strom. Zum Beispiel für: Firmen Elektro-Autos Heizungen mit Strom. Und wir wollen mehr Strom aus Wind und Sonne. Dieser Strom ist gut für das Klima. Ein Problem. Neue Wind-Räder brauchen einen Anschluss an das Netz. Neue Firmen brauchen auch einen Anschluss. Aber es gibt nicht genug Platz für alle. Heute ist die Regel oft so: Wer zuerst fragt, bekommt den Anschluss. Das wollen wir ändern. Die Regeln sollen fair sein. Alle sollen die Regeln verstehen. Diese Anlagen sollen zuerst dran sein: Anlagen, die bald fertig sind. Anlagen, die mitdenken. Das heißt: Ist das Netz sehr voll? Dann machen sie eine Pause. Mehrere Anlagen sollen einen Anschluss teilen. So passt mehr in das Netz. Firmen nah am Strom. Es gibt Orte, an denen viel Strom ankommt. Wir nennen sie: grüne Steckdosen. Neue Firmen sollen nah an diesen Orten sein. Das schreibt das Land in einen Plan. Wir sprechen auch mit der Regierung in Berlin. Wir wollen: Die Regeln sollen überall in Deutschland gut sein. Ein kluges Netz. Das Strom-Netz soll klüger werden. Dafür brauchen alle Häuser neue Strom-Zähler. Die Zähler sind klug. Sie zeigen genau: Wann brauchen wir wie viel Strom? Und Elektro-Autos sollen helfen. Ein Elektro-Auto hat eine große Batterie. Die Batterie kann Strom speichern. Später kann das Auto den Strom zurück-geben. Zum Beispiel an das Haus. Das soll überall im Land gehen.

Begründung

Die Angaben zum Netzausbau wurden auf realisierte Höchstspannungsleitungen nach dem Bundesbedarfsplangesetz in Landeszuständigkeit präzisiert. Bei den Abregelungen werden Zeitraum und Bezugsgröße benannt; abgeregelte Strommengen und Kosten für Netzengpassmaßnahmen dürfen nicht gleichgesetzt werden.

Netzanschlüsse sind sowohl für neue Erzeugungsanlagen als auch für Unternehmen und andere Verbraucher knapp. Auf beiden Seiten des Kabels, bei der Einspeisung und bei der Ausspeisung, gibt es extreme Engpässe. Die Netzbetreiber suchen nach bestmöglichen Lösungen aus ihrer Sicht. Die Anschlussnehmer müssen ihrerseits bestmöglich nachweisen, dass ihre Anfragen belastbar sind. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass es einen fairen, nachvollziehbaren Anschlussprozess gibt, der nicht einseitig von einem Marktakteur vorgegeben wird.

Unterstützer*innen

Gerd Weichert (KV Dithmarschen); Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Tobias Goldschmidt (KV Plön); Silke Backsen (KV Nordfriesland); Alke Elisabeth Voß (KV Kiel); Philipp Schmagold (KV Plön); Mathias Schmitz (KV Pinneberg); Jörn Wöhlk (KV Nordfriesland); Ulrike Dunkhase-Heinl (KV Flensburg); Nils Bellersen (KV Kiel); Hauke Großer (KV Schleswig-Flensburg); Gilbert Sieckmann-Joucken (KV Segeberg); Georg Wilkens (KV Rendsburg-Eckernförde); Carina Hennecke (KV Rendsburg-Eckernförde); Ulrike Täck (KV Segeberg); Olaf Greve (KV Rendsburg-Eckernförde); Askan Grimmelsmann (KV Neumünster); René Körber (KV Kiel); Jessica Leutert (KV Kiel)